

# „Hier drin ist das kein Thema!“

## Über den Erfolg der Integration in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit

von Giovanni Pollice und Oliver Venske



Giovanni Pollice ist Leiter der Abteilung Migration/Integration in der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie beim Hauptvorstand in Hannover.



Oliver Venske ist Gewerkschaftssekretär der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Abteilung Bildung/Wissenschaft beim Hauptvorstand in Hannover

Die gewerkschaftlichen Initiativen zum Abbau der Diskriminierung von Beschäftigten mit Migrationshintergrund sind weitgehend bekannt. Die gelbe Hand als Aufkleber oder Button mit der Aufschrift „Mach meinen Kumpel nicht an!“ sind nach wie vor in vielen Betrieben präsent. Die direkte Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen mit Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Nationalität schafft oft Verständnis und die Anerkennung des scheinbar Fremden. Dies wird in vielen Unternehmen auch dadurch deutlich, dass Betriebsvereinbarungen über „Partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz“ gegen Diskriminierung und zur Förderung von benachteiligten Gruppen abgeschlossen, interkulturelle Feste gefeiert werden und der Aufkleber „Mach meinen Kumpel nicht an!“ neben dem Wappen von Borussia Dortmund auf dem Schutzhelm klebt.

### Keine Verständnis- und Verständigungsprobleme

In der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit setzt sich diese Form von guter Integration fort. Alle Bildungszentren der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) sind schon seit vielen Jahren auf die besonderen Essenswünsche von Muslimen eingestellt und meistern diese souverän. Gewerkschaftsmitglieder mit Migrationshintergrund passen sich ohne Probleme in die kulturelle Umgebung einer Bildungsstätte an, wo die deutsche Sprache in den Seminaren schon gut verstanden werden muss, wenn man allen Inhalten folgen will. Und auch die Freizeit ist mit Kegelbahn, Specksteinbearbeitung und klassischem Bierauschank ist immer noch recht nah am traditionellen deutschen Kulturleben dran, so wie man es kennt. Natürlich wird es durchbrochen von ak-

tuelleren Angeboten wie Qi Gong, Geocaching, irischen Musikabenden und Literaturlesungen. Überall dabei: Kolleginnen und Kollegen, die aus der Türkei, Italien, Russland und vielen anderen Ländern her stammen.

Allerdings hat dieses friedliche Miteinander seine Gründe. So sind beispielsweise strenggläubige Menschen, die ihren Glauben auch intensiv praktizieren, in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit eher selten anzutreffen. Gebetsräume beispielsweise sind in gewerkschaftlichen Bildungszentren bisher nicht gefordert worden. Auch in der Jugendbildungsarbeit kommen junge Auszubildende zu den Seminaren, die meist schon eine hohe Integrationsstufe in Deutschland erreicht haben. Nur diese jungen Menschen bekommen derzeit in der Industrie einen Ausbildungsplatz und finden sich somit bei den Angeboten wieder.

Wer sich auf die IG BCE-Bildungsangebote anmeldet, weiß dementsprechend, in welche Umgebung er oder sie geht und ist darauf vorbereitet. Verständnis- und Verständigungsprobleme sind dadurch schon fast ausgeschlossen.

So sind in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit meist die Kolleginnen/Kollegen zu finden, die sich auf eine deutsche Gewerkschaft als Organisation für ihre Interessen einlassen und in der Regel auch sehr aktiv mitwirken. Die Aktivitäten der interkulturellen Arbeitskreise in der IG BCE sind beeindruckend. Sie erarbeiten Aktionen für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sowie zu aktuellen Themen. Beispielsweise führte der Arbeitskreis in Alsdorf im September 2012 eine Veranstaltung zum Thema Beschneidung durch.

Die große Mobilisierungskraft der interkulturellen Arbeitskreise ist beispielgebend bei Aktionen der IG BCE, sei es bei Tarifaueinandersetzungen oder po-



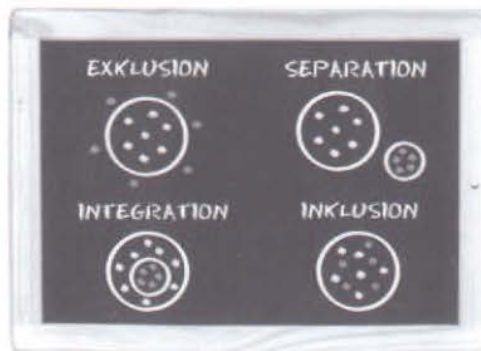
litischen Demonstrationen. Ein Anruf bei den Vorsitzenden der Gremien und eine feste Anzahl an Teilnehmer(inne)n ist gewiss. Die Vernetzung unter Kolleginnen und Kollegen mit ähnlichem Migrationshintergrund ist beeindruckend und beispielgebend. Soziologisch ist das erklärbar. Wenn Gewerkschaften zu Netzwerken mit gleichem kulturellem Hintergrund Kontakt haben, dann ist die Zusammenarbeit sehr gut.

### Europäisierung und Globalisierung bringen neue Herausforderungen

Einen Unterschied gibt es bei unserer internationalen Bildungsarbeit. Aufgrund der vielfältigen Verflechtungen der heutigen Industrieunternehmen mit Standorten in mehreren Ländern wird Gewerkschaftsarbeit zunehmend europäisch, wenn nicht sogar global. Dies bedeutet die Gründung und Gestaltung der Arbeit in Euro- und Weltbetriebsräten und den Austausch in vielen internationalen Kooperationstreffen. Begleitet wird dieser Prozess mit immer mehr Bildungsangeboten für Betriebsräte und gewerkschaftlich Aktive mit dem Ziel einer internationalen Zusammenarbeit. Da spielen weitergehende Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenz eine große Rolle, außerdem die Kenntnis unterschiedlicher Wirtschafts- und Rechtssysteme inklusive verschiedener betriebswirtschaftlicher Ablauf- und Bewertungsformen. Diese zu kennen und miteinander auszutauschen, Strategien international agierender Unternehmen zu verstehen und gemeinsame gewerkschaftliche Absprachen gegen die einseitige Arbeitnehmersausbeutung (Stichwort: Auspielen der Standorte untereinander) zu treffen, bedeuten sehr hohe Anforderungen für heutige Arbeitnehmerinteressenvertretungen.

Hier können interkulturell aufgestellte Betriebsräte und gewerkschaftlich Aktive Vorteile haben, wenn sie ihre Teamkompetenz nutzen und ausbauen können. Aber es darf nicht verheimlicht werden, dass dies häufig ein langer Weg ist. Zu oft ist die unterschiedliche Muttersprache, wie auch verschiedene kulturelle Erwartungen alleine schon in der europäischen Bildungsarbeit eine große Hürde.

Hier werden wir als IG BCE mit den anderen Gewerkschaften vor eine große Herausforderung für die kommenden Jahre gestellt. Das betrifft natürlich auch Fragen der Finanzierung und Organisation. Die Gründung des neu entstandenen europäischen Dachverbandes für alle Industriegewerkschaften mit dem Namen „IndustriALL“ soll zukünftig weiterhelfen. Der europäische Gewerkschaftsbund ist ein Zusammenschluss des Europäischen Metallgewerkschaftsbundes



(EMB), der Europäischen Föderation der Bergbau, Chemie- und Energiegewerkschaften (EMCEF) sowie des Europäischen Gewerkschaftsverbands Textil, Bekleidung, Leder (EGV:TBL) und vertritt sieben Millionen Beschäftigte aus 230 europäischen Gewerkschaften.

Interessant ist im Übrigen, dass Betriebsräteseminare in türkischer Sprache in der Vergangenheit nur mäßig angenommen wurden. Und Bildungsangebote für Betriebsräte mit interkulturellem Hintergrund sind wenig interessant, da wahrscheinlich eine verbindende Wirkung unter Betriebsräten aus unterschiedlichen Nationen eher gering ist. Wer sich entscheidet Betriebsrat in einem Unternehmen in Deutschland zu werden, hat sich anscheinend auch mit der Frage der Integration stark auseinandergesetzt. Und die Wahl zum Betriebsratsmitglied und weiter bis zum Vorsitz ist dann auch die Bestätigung der Integration von außen.

Seminare in anderen Sprachen bietet die IG BCE für die nationale Bildungsarbeit nicht mehr an. Allerdings geben wir Materialien und Flyer in verschiedenen Sprachen heraus, um insbesondere damit aufzuzeigen, dass die IG BCE auch ihre Mitglieder mit interkulturellem Hintergrund wertschätzt.

Spannend werden immer diskursive Auseinandersetzungen über die praktische Ausübung des Glaubens und politische Einschätzungen zu den Ländern, woher Kolleginnen/Kollegen ihre Wurzeln sehen. Dies macht dann die Bildungsarbeit besonders anregend; befruchtet sie und trägt zum gegenseitigen Verständnis bei. Trennendes oder Abstandnehmendes ist in solchen Situationen im Seminar selten zu beobachten. Das Bier wird am Abend anschließend auch wieder gemeinsam eingenommen.

Für die gewerkschaftliche Bildungsarbeit wird in den kommenden Jahren die Aufgabe darin bestehen, noch mehr Beschäftigte mit interkulturellem Hintergrund in die Gewerkschaftsarbeit mit einzubeziehen, dies auch mit spezifischen Themen, Fragestellungen und Formaten. Hier gilt es noch viel zu tun. Gerade die nationenspezifischen Netzwerke, die auch in den Betrieben vielfach anzutreffen sind, können ein kommunikatives Problem sein, wenn der Kontakt zu den Mitbestimmungsgremien nicht funktioniert. Allerdings, diejenigen, die jetzt schon aktiv in Gewerkschaft und Betriebsrat sind, für die ist die Frage der gegenseitigen Akzeptanz weitgehend kein Thema mehr.

**Die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie organisiert ihre Bildungsarbeit auf Regional-, Landes- und Bundesebene – nach Möglichkeit so betriebsnah wie möglich. In den drei Bildungszentren laufen hauptsächlich die Bundesseminare. Für Betriebsräte, Jugend- und Auszubildendenvertreter/-innen und Schwerbehindertenvertreter/-innen erfolgt eine Freistellung nach dem Betriebsverfassungsgesetz § 37 Abs. 6 und 7. (Programm ist unter [www.igbce-bws.de](http://www.igbce-bws.de) einzusehen). Zudem gibt es ein weitreichendes Angebot für politische Bildung, welches auf der zentralen Internetseite [www.igbce.de](http://www.igbce.de) und den regionalen Seiten der Untergliederungen angeboten wird. Die IG BCE gehört mit ihrer Bildungsarbeit zu den größten Anbietern in Deutschland mit mehr als 100.000 Teilnehmern pro Jahr.**

Die gelbe Hand ist das zentrale Zeichen des gewerkschaftlichen Vereins „Mach meinen Kumpel nicht an!“ Vielfältigste Aktionen von allen Gewerkschaften und Unterstützungsmaterial ist auf der Internetseite <http://www.gelbehand.de/> zu sehen.